

No. 05 | 2019 des unregelmässig erscheinenden Textmagazins mit Bild

diction

all

Dialog

ALL SYSTEMS GO

Tiefgang

AB DURCHS PORTAL!

Backstage

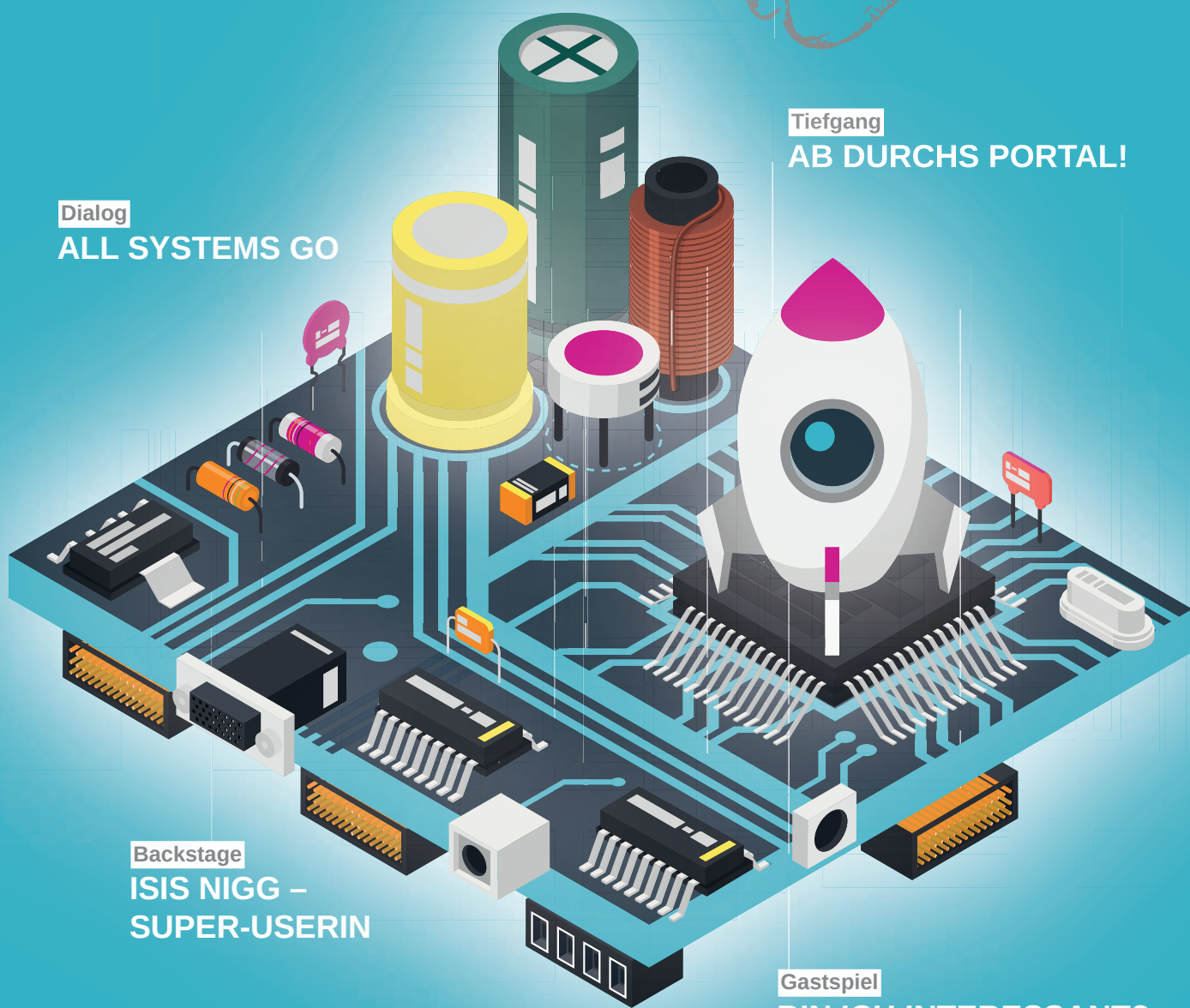
ISIS NIGG –
SUPER-USERIN

Besserwisser

ÜBERSETZUNGSKOSTEN SPAREN

Gastspiel

BIN ICH INTERESSANT?
MARK VAN HUISSELING





- 03 EDITORIAL**
Intro
- 04 BACKSTAGE**
Isis Nigg – Super-Userin
- 06 BESSERWISSE**
Übersetzungskosten sparen
- 07 GASTSPIEL**
Bin ich interessant?
Mark van Huisseling
- 08 DIALOG**
All Systems go
- 10 KREATIVDENKER**
Fernwehwehchen
- 12 TIEFGANG**
Ab durchs Portal!
- 14 MYTHOS**
Confluence klappt auch
ohne Vorbereitung
- 16 SPURENLESER**
Ein Date mit Diction

IMPRESSUM

Im «Dictionary» plaudern wir ein bisschen aus dem Lektoren-, Übersetzer- und Texteralltag. Aber auch den einen oder anderen Kunden lassen wir natürlich zu Wort kommen.

HERAUSGEBER

Diction AG
Bahnhofstrasse 32
9471 Buchs SG

AUFLAGE

4250 Exemplare

LEKTORAT

Diction AG
Annina Spinelli
Isabelle Schlatter
Isabelle Krapf
Tilo Voltz
Sabrina Fröwis

TEXTE

Diction AG
Elisabeth Rettelbach
Sabine Bauer
Bruno Ciola
Patrick Fassbender

MvH Industries
Mark van Huisseling

REDAKTION UND GESTALTUNG

Diction AG
Elisabeth Rettelbach
Christine Fassbender

FOTOGRAFIE

Diction AG
Andreas Rissi

DRUCK

www.printlink.ch
Printlink AG

DICTION-PARTNER

Swiss Award
Corporate Communications

FINANCE FORUM
LIECHTENSTEIN

Special Olympics
Switzerland

SWISS MARKETING
(S.M.K.)

ISO 9001 CERT
LINQUA
CERT
Zertifiziert nach ISO 9001:2015
GTU
CERTIFICATION

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern ist, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur nach Rücksprache mit Diction gestattet.

Intro

DICTION-PORTAL IM EINSATZ

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen unsere brandneuen Technologien vor. Eine davon, das Diction-Portal, ist seit diesem Sommer für unsere Kunden im Einsatz. Wir sind stolz darauf, unseren Kunden eine Portallösung mit breitem Funktionsumfang zur Verfügung stellen zu können. Aber natürlich ruhen wir uns nie auf unseren Lorbeeren aus: Einige Ideen zur weiteren Optimierung des Angebots sind bereits in Evaluation oder sogar schon in der Entwicklung – immer mit dem Ziel, die bestmögliche Nutzererfahrung zu bieten und Ihnen das Leben von der Anfrage bis zur Rechnung einfacher zu machen.

MEHR EFFIZIENZ UND QUALITÄT

Schon heute können Sie sich bei einem Umstieg auf das Diction-Portal auf ausgereifte Angebots-, Bestell- und Rechnungsprozesse verlassen, die wir auf Basis unserer jahrelangen Erfahrung im Sprachdienstleistungsbereich für Sie umsetzen. Durch eine clevere Front-End-Programmierung erhalten Sie so mit dem Portal Ihren One-Stop-Shop inklusive Archivfunktion und haben stets den Überblick über laufende oder in der Vergangenheit platzierte Aufträge. Selbstverständlich nutzen wir vorhandenes Wissen über Ihre Aufträge sinnvoll in den abgebildeten Workflows, sodass doppelte oder fehlende Angaben bei der Bestellung der Vergangenheit angehören. Das Ziel sind mehr gemeinsam erzielte Effizienz und bessere Qualität auf allen Ebenen der Zusammenarbeit. Habe ich Sie neugierig gemacht? Lesen Sie mehr auf Seite 12 – oder sprechen Sie uns an. Gerne beraten wir Sie und richten Ihr Portal Ihren Bedürfnissen entsprechend ein. Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen.



Patrick Fassbender
und sein Diction-Team

Super-Userin

Isis Nigg

ALLES FÜR DEN WOW-EFFEKT –

Die Gruppenleiterin unseres Kundenbetreuungsteams Automotive und offizielle Super-Userin des Diction-TMS setzt auch nach Feierabend auf Superlative: als World-of-Warcraft-Gamerin.



Was ist World of Warcraft (WoW)?

Eines der beliebtesten Multiplayer-Online-Rollenspiele überhaupt! Millionen Spieler treiben sich da gleichzeitig in einer virtuellen Fantasy-Welt herum.

Wie lange spielst du schon?

Ich habe zum Ende des Add-ons Burning Crusade, zu Beginn des Add-ons Wrath of the Lich King angefangen. Das sagt euch nichts? Okay: Ich spiele seit Mitte 2008.

Seit elf Jahren! Wird das nicht langweilig?

Nein, denn die Welt ist riesig und wird immer weiterentwickelt. Das echte Spielen beginnt erst auf Maximalstufe, und man kann alleine oder in Gruppen unterwegs sein. Zudem freut man sich immer wieder darauf, seine Mitspieler online zu treffen.

Sieht man sich auch mal im echten Leben?

Klar! Ich habe im Laufe der Zeit eine Menge Spieler im sogenannten RL (real life) getroffen. Drei meiner guten Freunde standen mir

zum Beispiel zuerst als Ork-Todesritter, Blutelfen-Magierin und Worgen-Druidin im Spiel gegenüber.

Wie bitte?

Als was standen sie dir gegenüber?

Todesritter sind Nahkämpfer mit Ein- oder Zweihandwaffen. Magierinnen sind Fernkämpfer, die mit Arkan-, Frost- oder Feuermagie Meteore oder Eisstürme auf Gegner loslassen. Druiden sind die Zehnkämpfer in WoW. Die können alles: heilen, Schaden verursachen, kämpfen. Ich selbst bin übrigens Wiederherstellungsdruidin, also Heilerin.

Und alle drei Charaktere

kennst du persönlich?

Ja, den Todesritter treffe ich seit bald zehn Jahren mindestens einmal im Jahr. Die Magierin ist im RL ein Mann, auch ihn sehe ich öfter. Aber am tollsten entwickelt hat sich die Freundschaft zur Worgen-Druidin. Sie ist jetzt zweifache Mutter, und ich bin stolze Patentante. Wir stehen in sehr engem Kontakt.

Im «sogenannten RL» bist du auch Super-Userin des Diction-TMS. Was heisst das?

Einen TMS-Avatar hab ich nicht. Aber ja, ich bin die Anlaufstelle, wenn intern Bugs, Fehler, Wünsche und Feedbacks gemeldet werden. Um das Diction-TMS immer up to date zu halten, erstelle ich Spezifikationen für Anforderungen, prüfe Funktionen und bin bei Testings dabei. Neue Mitarbeitende erhalten von mir einen ersten Einblick in das Programm.

Und was ist das Diction-TMS genau?

Ganz einfach: das WoW von Diction! Nein, aber im Ernst: Das TMS ist tatsächlich der Dreh- und Angelpunkt der Diction-Technologiewelt. So landen sämtliche Daten, die uns via Kundenportal und API-Schnittstelle erreichen, automatisch im TMS zur Weiterverarbeitung. Dank dieser Workflows können wir noch schneller und besser auf die Kunden eingehen.

Hat sich die RL-Isis da manchmal gefühlt wie eine WoW-Figur auf Abenteuer-tour?

«Quest» nennen wir das. Ja, es gibt lustigerweise schon Parallelen. In WoW habe ich oft grosse Gruppen geleitet und zum Ziel geführt. Da ist Multitasking und Genauigkeit gefragt. Und im Job mag ich neue Challenges sowieso: Egal, ob als Gruppenleiterin in der Kundenbetreuung oder als Tech-Super-Userin. Job und Hobby verlangen manchmal tatsächlich die gleichen Eigenschaften.

Apropos: Hast du noch andere Hobbys?

Ich bin eine Leseratte und verschlinge massenhaft Bücher, besonders Fantasy-Romane, aber auch mal einen Krimi oder Thriller. Ich koche auch gerne und bin oft in der Natur unterwegs.



Mehr über unser TMS unter
www.diction.ch/technologien/diction-tms/

Mehr über unsere Technologien unter
www.diction.ch/technologien/



ÜBERSETZUNGSKOSTEN SPAREN! Besonders wenn das Volumen gross ist, freut man sich als Kunde über diese Möglichkeit. Dabei ist es wichtig, zwischen direkten und indirekten Kosten zu unterscheiden. Die direkten Kosten sind unmittelbar erkennbar – der Preis pro Wort, pro Zeile oder pro Stunde für eine bestimmte Leistung. Teilweise sind diese direkten Kosten das einzige Kriterium, das darüber entscheidet, ob ein Auftrag vergeben wird.

Wer direkt an der Übersetzung sparen möchte, für den könnte maschinelle Übersetzung (auch «Machine-Translation» oder «MT» genannt) interessant sein. Heute hat der Nutzer hier die Wahl zwischen schon recht guten professionellen Systemen. Das lohnt sich für Sie aber nur dann, wenn Sie Dokumente haben, bei denen nicht ganz die Qualität einer Humanübersetzung erreicht werden muss. Denn so ganz packen es die Maschinen dann doch noch nicht. Deshalb sollte der MT das sogenannte Post-Editing folgen, bei dem der maschinelle Output noch von einem Sprachprofi korrigiert wird. Mensch und Maschine zusammen – super Ergebnisse!

Und was sind nun indirekte Kosten? Die entstehen durch die Vor- und Nachbereitung, durch Offertanfragen, durch Rückfragen, durch das Einpflegen von Texten, durch Rechnungsbearbeitung. Kurz, es ist «kost»bare Arbeitszeit, die beim Kunden anfällt. Einige dieser Kosten lassen sich kaum verhindern, aber manche kann man reduzieren und so am Ende insgesamt Übersetzungskosten sparen.

Ein Beispiel: Jemand beauftragt eine Übersetzung, ohne gleich die Rechnungsinformationen an den Sprachdienstleister weiterzugeben. Vor der Verrechnung wird also nachgefragt, auf welche Kostenstelle die Übersetzung zu verbuchen oder für welche Firmendaten sie auszustellen ist. Das ist zusätzlicher E-Mail-Austausch. Das gleiche gilt für Offerten, die hin- und hergeschickt werden. Oder für nachträgliche Teile zu einem Auftrag, bei denen man in der E-Mail erneut erklären muss, worum es geht, dass dies noch der Nachtrag zur Nummer xy ist, dass die Referenzen vom Hauptauftrag auch für diesen Nachtrag gelten usw. Und je mehr Abteilungen oder Mitarbeitende es in der gleichen Firma gibt, die alle Übersetzungen bestellen, desto mehr administrative Zeit kommt dabei irgendwann zusammen.

Das geht doch auch schneller und unkomplizierter, oder? Ja, zum Beispiel durch die Nutzung von Auftragsportalen, die richtig viel Arbeit abnehmen und Schritte automatisieren. Beim Diction-Kundenportal zum Beispiel können bestimmte Rechnungsdaten schon fix hinterlegt und beim Auftrag automatisch mitgeschickt werden: keine Rückfragen mehr! Und Nachträge werden direkt an den Hauptauftrag angedockt. Wir wissen Bescheid: Das gehört zur Nummer xy! Auch für eine Richtofferte braucht es keine zeitraubenden E-Mails. Die Antwort auf eine Anfrage wird gleich nach dem Hochladen der Dateien innerhalb weniger Sekunden angezeigt.

Natürlich hat jeder Nutzer ein eigenes Log-in, und alle möglichen Bestellsituationen (Kostenstelleninformationen pro Abteilung usw.) sind definierbar. Wem das mit dem Log-in immer noch zu lange dauert, dem bieten wir übrigens auch eine individualisierte Version an, die via SSO (Single-Sign-on-Schnittstelle) erreichbar ist. Der Nutzer meldet sich dann im Portal buchstäblich mit nur einem Klick an.

Oder soll es noch schneller gehen?

Dann wartet unser Diction-Connector auf Sie. Das ist unsere API-Schnittstelle, mit der Sie direkt von Ihrem System aus einen Auftrag für Übersetzungen auslösen können. Es entfallen sämtliche manuellen Schritte für das Zusammenstellen und Zusenden der Daten, und auch das anschließende Zurückimportieren der Texte ist Geschichte. Zum Einsatz kommen hier ganz einfach Plug-in- oder Add-on-Lösungen für CMS sowie für DAM-, PIM- oder E-Commerce-Systeme. Ebenso unterstützt unser Connector so gut wie alle Middleware als Vermittler zwischen Ihrem und unserem System. Falls Sie es gerne technisch mögen (oder Sie Ihren IT-Experten auf uns ansetzen wollen), haben wir auch eine ausführliche technische Dokumentation unserer API-Schnittstelle.

Falls Sie Übersetzungskosten sparen möchten, geht es also um viel mehr als nur um den Zeilen- oder Stundenpreis. Und das Budget freut sich, wenn beide Seiten bei der Vor- und Nachbereitung Aufwände sparen.



Bin ich interessant?

«Ich schreibe dir einen langen Brief, weil ich für einen kurzen keine Zeit habe» soll, je nach Quelle, Goethe, Kleist, Pascal oder ein anderer Geistesriese mitgeteilt haben.

Mein Name gehört nicht in diese Reihe, schon klar, drum lautet meine Botschaft anders: «Ich schreibe dir eine unklare Nachricht, weil ich für eine klare keine Zeit habe.»

Was Goethe et cetera sagen wollten, war: Nicht zu Ende Gedachtes beansprucht viele Wörter.* Immerhin hatten sie aber, so siehts aus, a) aufmerksame Leser und b) solche, die bis zum Schluss beim Text blieben. Das liegt wohl daran, dass man in der Regel mit Leuten auf Augenhöhe korrespondiert. Zu einem Teil aber vielleicht auch daran, dass die Aufmerksamkeitsspanne damals eine längere war.

Worauf ich hinaus will: Wenn ich in, sagen wir, einer E-Mail mehr als zwei Punkte anspreche, stelle ich oft fest, dass der Empfänger entweder den Text nicht zu Ende gelesen oder einen Teil des Inhalts gleich wieder vergessen hat. Auch bei WhatsApp-Botschaften sind bereits zwei Informationen in einer Nachricht manchmal zu viel.

Auf «Wann sehen wir uns wo?» folgt vielleicht «Wir können uns morgen Nachmittag treffen». Und auf «Ihren Text bringen wir in unserer Ausgabe von Ende Oktober, falls Sie bis 31. Juli bestätigen, dass Sie die Deadline vom 31. August einhalten können» geht diese oder eine ähnliche Antwort ein: «Das ist gut für mich, bis wann brauchen Sie den Artikel?»

Warum – Information-Overkill? Aufmerksamkeitsstörung? Kann sein. Vielleicht ist auch der jeweils neueste Tweet von Präsident Trump

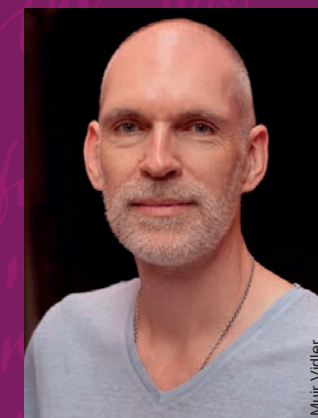
mitverantwortlich – immer mehr Leute machen gleichzeitig Gebrauch von mehreren Screens, was so viel heisst wie dass man etwa vor dem Desktop-Rechner sitzt und laufend aufs Smartphone sieht.

Andererseits: Nur den anderen sowie, noch angenehmer, dem technologischen Fortschritt die Schuld zu geben, ist einfach. Ist denn die Botschaft, die man verbreitet und auf die man eine vollständige Antwort erwartet, klar, verständlich, einigermassen interessant sowie, idealerweise, ein bisschen lustig? Beziehungsweise kurz, die Zeit des Lesers wert?

Das ist anspruchsvoll, ich weiss. Es sind Bedingungen, die nicht jeder erfüllen kann. Ich hoffe, Sie sind mir bis hierher gefolgt – falls nicht, liegt's möglicherweise auch am Sender, nicht nur am Empfänger.

Mark van Huisseling

* Quelle: www.nur-zitate.com



Mark van Huisseling ist freier Journalist, selbständiger Redaktionsleiter und Buchautor in Zürich.



Stefan Koch, IT-Manager
der Softwareforen Leipzig im Interview.

All Systems go

In den Jahren 2018 und 2019 sind wir mit einem regelrechten Tech-Wirbel voll in die Zukunft gestartet. Immerhin möchten wir unseren Kunden ja auf ihren Missionen alles bieten, was sie brauchen. Und dank der tollen Zusammenarbeit mit den Softwareforen Leipzig, die uns nach allen Regeln der Kunst verkabelt und für uns programmiert haben, ist die Nutzung unserer Systeme heute ein Kinderspiel. Zeit für eine Bestandesaufnahme mit IT-Manager Stefan Koch.

Herr Koch, welche Systeme hat Ihr IT-Unternehmen für Diction gebaut?

Seit Frühjahr 2018 ist das Diction-TMS in Betrieb. Das TMS ist ein Enterprise-Resource-Planning-System, mit dem praktisch alle Prozesse zentral gesteuert werden. Zwei weitere Systeme kamen dieses Jahr hinzu: der Diction-Connector, das ist eine Schnittstelle, die Drittsysteme mit dem Diction-TMS verbindet, sowie das Kundenportal fürs einfache Auftragsmanagement.

Klingt nach grossen Projekten. Was hat am meisten Freude gemacht?

Es war für uns eine neue Branche! Mit Diction konnten wir einen tiefen Einblick in die Arbeit eines Sprachdienstleisters erhalten. Ein toller Moment war das Go-live des TMS. Denn ab diesem Moment baute das Tagesgeschäft von Diction direkt auf unserer Softwarelösung auf. Der Start verlief reibungslos, und das System hilft Diction nun beim Auftrags- und Ressourcenmanagement. Das lässt das ITler-Herz schon höherschlagen. Aber auch die Umsetzung des

Kundenportals war grossartig. Neue Features wurden im Wochentakt mit Diction besprochen, umgesetzt und ausgeliefert. Die Kommunikation und die Geschwindigkeit in dem Projekt waren einfach toll!

Apropos, wie eng war die Zusammenarbeit mit Diction?

Sehr eng. Die Entwicklung einer Individualsoftware lebt von intensiver Kooperation. Diction war bei jeder Spezifikation involviert und hat alle Ergebnisse gemeinsam mit uns getestet und optimiert. Zudem haben wir unzählige Workshops und Skype-Sessions abgehalten, um im Detail zu verstehen, wie Diction arbeitet. Und natürlich damit Diction sehen konnte, was möglich war, und wie die Systeme ineinandergreifen.

Was haben unsere Kunden eigentlich davon, dass die Systeme ineinandergreifen?

Die freuen sich bestimmt über eine transparente, schnelle und fehlerfreie Abwicklung, ganz

egal auf welchem Weg sie ihren Auftrag platzieren. Alle Wege führen zum TMS, auch die Daten aus dem Kundenportal werden dort weiterverarbeitet. Und vom Connector aus können etwa zu übersetzende Texte aus einem Webshop an das TMS verschickt und das Ergebnis dann auch automatisch wieder zurückgespielt werden.

Alle Diction-Systeme sind massgeschneidert. Was sind die Vorteile im Vergleich zu Off-the-Shelf-Lösungen?

Bestehende Softwarelösungen sollen in aller Regel einen grossen Benutzerkreis ansprechen. Dies bedeutet aber, dass Unternehmen ihre Prozesse an die Software anpassen müssen. Es gibt dann nicht für jedes individuelle Detailproblem eine Lösung. Das kam hier nicht in Frage, da Diction auf alle Kundenwünsche eingehen möchte und hierfür hohe Flexibilität benötigt. Genau das konnten wir mit einer spezifisch auf Diction zugeschnittenen Lösung realisieren und damit die Stärken von Diction – Schnelligkeit, Qualität und sehr individuelle Kundenbetreuung – noch weiter ausbauen.

Was waren Herausforderungen bei der Entwicklung, und wie wurden diese gelöst?

Teilweise musste es schnell gehen. Da haben wir mit Diction dann richtig intensive Dauersitzungen hingelegt. Und wie schon gesagt, wollten wir erst einmal genau verstehen, wie Diction arbeitet und was das Unternehmen den Kunden bieten möchte. Zudem fängt man automatisch an, darüber nachzudenken, was man noch alles besser oder anders machen könnte. Das ist nützlich, braucht aber auch viel Zeit und kreative Energie neben der normalen Arbeit. Hier gilt es

immer, das richtige Mass zu finden und letztlich mit einem guten Gefühl für Priorisierung zu agieren. Unserem Business-Analysten Robert Neumann und dem gesamten Entwicklungsteam möchte ich an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen. Sie haben ein tiefes Verständnis für die Arbeitsweise von Diction aufgebaut, die Verantwortlichen zu allen Detaillösungen beraten und diese zuverlässig umgesetzt.

Unser Qualitätsmanagement ist ISO-9001-zertifiziert.

Spielt die neue Technologie hier eine Rolle?

Ja, denn das TMS ist die essenzielle Grundlage, mit der Diction die Prozessstreuung sicherstellt: Alles hat seinen genauen Platz, es gibt fixe Abläufe und feste Verantwortliche. Jede Ressource ist sorgfältig hinterlegt und nach Kundenbedürfnissen filterbar. So können Aufträge schnell, zuverlässig und nachvollziehbar bearbeitet werden. Mit dem TMS lässt sich nun auch jeder Auftrag im Detail mitverfolgen, sodass Diction bei einer drohenden Qualitätsabweichung sofort eingreifen kann. Schliesslich bietet das TMS auch ein umfangreiches Auswertungsmodul, mit dem Verbesserungspotenziale erkannt und verwirklicht werden können.

Danke für das Gespräch!

Als Spin-off der Universität Leipzig im Jahr 2008 gestartet, stehen die Softwareforen Leipzig heute für erstklassige IT-Beratung und Softwareentwicklung mit mehr als 50 kreativen Köpfen. Die eigenen kreativen Köpfe steckt Diction seit 2015 mit den Softwareforen Leipzig zusammen – und die Kunden freuen sich über die bisherigen Ergebnisse.



Das Team von den Softwareforen Leipzig
im Büro in Buchs.

Fernwehwehchen

Fernweh geht immer! Im Winter, im Sommer, am Schreibtisch, beim Zahnarzt. Gut, vielleicht weniger beim Zahnarzt. So ernst war das mit dem «Weh» nicht gemeint. Jedenfalls: Wenn im Diction-Büro (dann doch mal) Ferienstimmung um sich greift, reden wir eher von gutem Essen, vom Kultur-Tanken, vom Leute-Kennenlernen und natürlich von Sprachen. Klar, krank werden will niemand auf einer Reise. Meist klappt ja auch alles. Aber was, wenn nicht?

Was alles schiefgehen kann und wie man sich schützt, darüber wissen die Dictionianer inzwischen eine ganze Menge, denn seit 2016 übersetzen wir Kommunikationsmaterialien und vieles mehr zum TCS ETI Schutzbrief, dem Reiseschutz des Touring Club Schweiz (TCS). Der ETI wurde im April 2019 neu lanciert, aber im Vorfeld gab es natürlich für uns schon viele Übersetzungen vorzubereiten. Von TV-Spots über Plakate und Inserate bis hin zu Direct-Mailings, Online-Massnahmen im Awareness- und Performance-Bereich, Prospekten und Videos war alles dabei. Spannend!

Ferien ohne Spassverderber

Bei so einem Riesenprojekt gilt es, den Überblick zu behalten. Auch beim roten Faden in den Formulierungen. Und noch etwas: Wie bleibt man bei diesem doch sehr ernsten Thema im Wording seriös und vertrauenswürdig, ohne gleich die Freude am Fernweh zu verderben? Schliesslich sollen die ETI-Inhaber ja nicht voller düsterer Ahnungen in die Ferien fahren, sondern die Auszeit bestens gerüstet geniessen. Gar nicht so

Auch bei

ETI Reiseschutz:
Neu mit noch mehr Leistungen!



hilft jetzt der ETI.

Mit der neuen Reisegepäckversicherung.



Der ETI ist ein Ganzjahres-Reiseschutz und gehört zum TCS wie die berühmte Pannenhilfe. 700 000 TCS-Mitglieder verlassen sich bei einem Notfall im Ausland auf die umfassende Hilfe des TCS. Das Besondere am ETI-Reiseschutz sind die umfassenden Assistance-Leistungen vor Ort: medizinische und rechtliche Beratung, Organisation von Soforthilfe vor Ort, wenn nötig Rückführung in die Schweiz, Dolmetscherservice und vieles mehr.

einfach! Gemeistert wurde der Spagat im Bereich Dialogmassnahmen von der Kreativagentur Wirz Activation, mit der wir schon seit einiger Zeit zusammenarbeiten. Aber auch unsere Lektorinnen und Übersetzer legen immer wieder schöne sprachliche Dehnübungen hin – und zwar im Lektorat Deutsch sowie bei den Übersetzungen ins Französische und Italienische.

Elf mal drei für jedes Bedürfnis

Ach, drei Sprachen, na so komplex kann das ja nicht sein? Könnte man meinen. Aber da sind ja noch die elf Zielgruppen beim ETI. Das heisst beispielsweise, ein Mailing existiert in jeder Sprache elfmal, und jedes Mal ein klein wenig anders, weil jede Zielgruppe natürlich ihre

ganz eigenen Bedürfnisse und Interessen hat. «Die konstante Einhaltung des Corporate Wording in allen Sprachen ist für uns essenziell», erklärt Mike Keller, Leiter Produkte und Loyalität beim TCS. «Der Knackpunkt in der dreisprachigen Kommunikation für vielfältige Zielgruppen liegt aber insbesondere in der spezifischen Adaption unserer Botschaften.»

Die Botschaft adaptieren! Kennen Sie unsere Übersetzerinnen? So etwas ist ihnen am liebsten. Nicht an reinen Worten kleben, sondern die Message zielgruppengerecht überbringen. Und manchmal wird die Sache sogar ganz persönlich: «Es macht Spass, einen Flyer zu übersetzen und ihn dann nach Hause geschickt zu bekommen», so eine Lektorin

aus dem Italienischteam. «Ich bin nämlich selbst Kundin beim TCS und freue mich sehr, wenn ich das Resultat sehe.» Ja, als Übersetzer kennt man diesen Twilight-Zone-Moment, wenn die eigene Arbeit plötzlich im Briefkasten liegt oder sie uns von einem Plakat entgegenstrahlt. Fühlt sich seltsam, aber gut an!

Und beim Lektorat? «Die Inhalte sind interessant, und die Menschen ziehen wirklichen Nutzen daraus», findet ein Lektor aus dem Deutschteam. Da grübelt es sich doch gleich umso besser: Ist diese kleine Abweichung für die Zielgruppe Familien gewünscht, oder muss ich das korrigieren, damit der Text überall einheitlich ist? – Nur gut, dass wir Details, Corporate Language und Kundenwünsche immer in Styleguides und Termbanken hinterlegen.

Zeichen und Wunder

Weitere Herausforderungen? Die Zeichenzahl! Sehr viele Kommunikationsmittel übersetzen wir direkt im Publishingtool InDesign – und da verrutscht sofort das Layout, wenn die Übersetzungen zu lang werden. Was tun? «Die Zeichenbeschränkung ist eine Herausforderung für Französisch und Italienisch», erklärt ein Übersetzer aus dem Französischteam. «Unsere Texte sind eigentlich immer länger als der deutsche Ausgangstext. Die

Der Touring Club Schweiz (TCS) steht als führender Mobilitätsclub der Schweiz für Sicherheit und Unabhängigkeit in der persönlichen Mobilität seiner 1,5 Millionen Mitglieder. Er garantiert rasche und kompetente Hilfe bei einer Auto- oder Velopanne, einem Reisezwischenfall oder einer rechtlichen Streitigkeit. Als Non-Profit-Organisation setzt sich der TCS zudem mit zahlreichen unabhängigen Tests sowie mit Beratung und Präventionsmassnahmen für eine höhere Sicherheit aller Mobilitätsteilnehmer ein.



Der TCS ETI Schutzbrief:
Umfassender Schutz und Hilfe
in den Ferien und auf Reisen.

Der Schweizer Ganzjahres-
Reiseschutz Nr. 1



Ein ganzes Jahr
sorgloses Reisen – dank dem
TCS ETI Schutzbrief.

Mehr Information zum ETI Reiseschutz:

Telefonisch unter

0844 888 111

Online auf

tcs.ch/eti

Für die Beurteilung des Leistungsanspruchs sind ausschliesslich die AGB ETI und die AGB der Swiss Privatversicherungen AG massgebend. Diese können auf tcs.ch/eti heruntergeladen oder telefonisch unter 0844 888 111 bestellt werden.



B-173950.1.D.04.19/9.3/WIR/MAJ

Frage ist: Wie kürzt man und behält trotzdem die Botschaft bei?» Glücklicherweise haben wir einen richtig guten Draht zur Agentur und auch zum TCS, und unsere Übersetzer greifen dann einfach direkt zum Telefon. In solchen Situationen ist es übrigens einfach schön, ein Inhouseteam zu haben! Da geht die Kommunikation schneller und persönlicher. Am Ende gibt es immer eine Lösung. Und uns wird es ganz warm ums Übersetzer- und Zeichenzählerherz, wenn wir das auch vom Kunden hören: «Diction verliert nie die Übersicht oder die Kontrolle – die Firma verfügt über ein tolles Team», so Yves Seiler, Director Business Develop-

ment bei Wirz Activation. «In den vergangenen Jahren gab es keine einzige Situation, in der wir uns nicht richtig betreut fühlten. Müsste ich eine Schweizer Schulnote verteilen, dann wäre es bestimmt eine 6.»

Seufz! Traumberufalarm! So möchten wir immer weitermachen, versprochen! Also, auf zur nächsten ETI-Kampagne! Am Ende schmerzt dann eigentlich nur noch das Fernweh ein bisschen.

Wirz Activation ist eine auf performance-orientierte Lösungen spezialisierte Werbeagentur mit Sitz in Zürich und verantwortet den Direkt-Marketing-Etat des TCS. Für seine Kunden setzt Wirz Activation auf Dialogmarketing, auf den intelligenten Einsatz von Daten sowie auf hochkomplexe Strategien für wunderbar einfache Lösungen.

Ab durchs Portal!

Was erwartet uns dahinter? Ein Paralleluniversum? Die Gegenteilwelt? Wurmlöcher zum Planeten Zorg? Wer weiss das schon. Wir kennen unser Diction-Portal ziemlich gut, aber direkt reingekrochen sind wir noch nicht. Kann aber noch kommen, beim übernächsten Modul-Update.

Bis dahin bleiben wir doch mal in der Realität, denn auch die ist ganz schön spannend.

AUFTRAGSZAUBER GANZ OHNE ZEITVERLUST

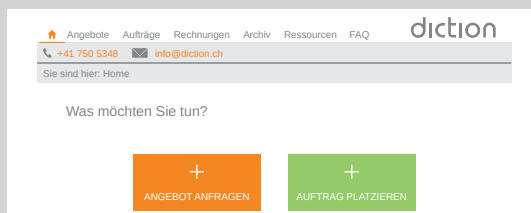
Gute Übersetzungen sind wichtig (und machen Freude), aber zwischendurch möchten Sie ja auch mal etwas anderes erledigen, als immer nur Aufträge an uns schicken. Egal, ob die Kaffeepause oder das Marathonmeeting ansteht, das Diction-Kundenportal kommt gerade recht. Damit bestellen Sie Ihre Aufträge im Handumdrehen. Und mehr noch: Das Portal managt jeden Aspekt der Zusammenarbeit mit uns.



- Offerten anfragen
- Aufträge platzieren, erweitern, (teil)stornieren
- Lieferstatus prüfen
- Aufträge herunterladen
- Liefernachricht der Übersetzer lesen
- Rechnungen managen
- Auftragsarchiv einsehen

WER DARF AUFS PORTAL?

Na alle! Los, auf gehts, wir freuen uns! Wenn Sie sich von einem Diction-Kundenbetreuer registrieren lassen, nutzen Sie kostenlos alle umfangreichen Standardfunktionen zur Auftrags- und Ressourcenverwaltung. Standard – das klingt ja so langweilig. Ist es aber gar nicht, versprochen!



EINFACHE NUTZUNG

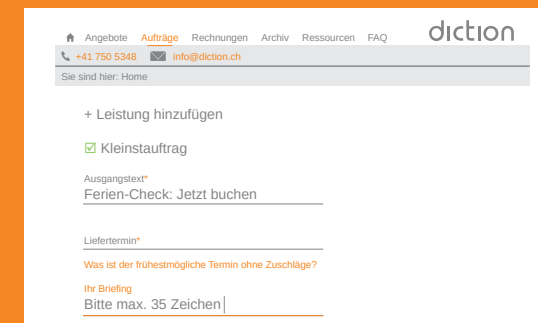
Eigentlich kann gar nichts schiefgehen, denn das Portal ist wirklich ziemlich selbsterklärend. Aber wir erklären doch so gerne – darum hier ein paar Beispiele:

Drag-and-Drop-Funktion: Keine Lust, Dokumente lange hochzuladen? Einfach aufs Portal ziehen und dort fallenlassen. Fertig!

Pluszeichen: Das schafft man auch im grössten Stress: Wenn Sie zu Ihrem Auftrag etwas hinzufügen möchten, klicken Sie einfach auf das Pluszeichen. Fertig!

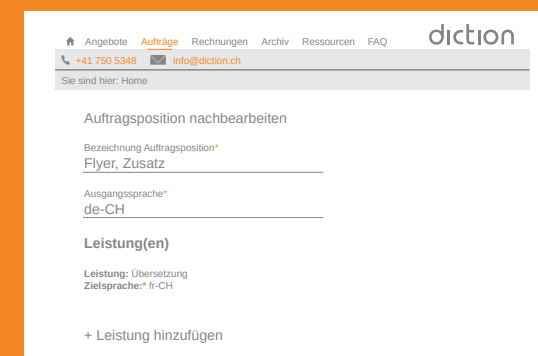


Kleinstauftrag: Haben Sie einen oder zwei Sätze für uns, für die Sie kein eigenes Dokument anlegen möchten? Geben Sie sie einfach direkt in ein Textfeld ein. Fertig!



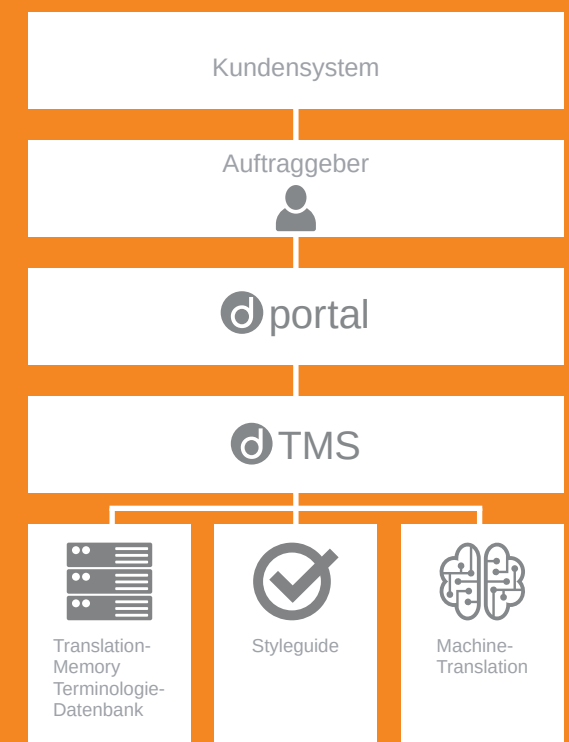
DIE MODULE SPIELEN VERRÜCKT?

Ah, zum Durchdrehen! Vor 20 Minuten haben Sie eine Übersetzung Deutsch-Französisch beauftragt, und jetzt heisst es plötzlich, Italienisch sei auch noch erwünscht? Oder der Ausgangstext erhält wie durch ein Wunder noch 5 Zeilen dazu? Das Diction-Portal steckt das locker weg! Docken Sie einfach weitere Zeilen an oder fügen Sie eine weitere Sprache oder Dienstleistung hinzu, ohne dafür einen neuen Auftrag zu starten. Auch umgekehrt: Stornieren Sie ganz einfach Teilbereiche Ihres Projekts.



WIE SIEHT DER WORKFLOW AUS?

So: Sie beauftragen uns über das Portal, der Auftrag gelangt in unser TMS (unser System, das alle Arbeitsprozesse und Ressourcen managt) und von dort automatisch an die Sprachenteams, die natürlich selbst weitere Tools und Software wie Translation-Memorys und Terminologie-Datenbanken nutzen. Zurück zu Ihnen gehts auf demselben Weg.



NICHT GENUG?

Für Sie heisst es alles oder nichts? Alles klar. Sagen Sie uns einfach, was Sie brauchen, und wir bauen, kreieren, programmieren es für Sie. Für einen Kunden durften wir beispielsweise eine SSO-Schnittstelle (Single-Sign-on-Schnittstelle) fürs Portal integrieren.

UND TELEFONIEREN KÖNNEN WIR JA DANN IMMER NOCH - EINFACH MAL SO AUS SPASS AN DER FREUDE.

Mehr über unser Portal unter www.diction.ch/technologien/diction-portal/



CONFLUENCE KLAPPT AUCH OHNE VORBEREITUNG

«Ciao, Alter!» Das Goth-Girl zog einen Tisch weiter, um dort den Speeddater mit ihren Sicherheitsnadel-Piercings zu verstören.

«Au revoir.» Kevin wischte sich den Schweiß von der Stirn. Die Kerzen auf den Tischen mochten ja romantisch sein, aber alles in allem war dieses Speeddating bisher ein totaler Misserfolg.

«Hi. Ich bin Susi.» Immerhin, sie war beruhigend sicherheitsnadel-delfrei. «Ich bin Informatikerin. Du?»

«Äh, Kevin. Marketingdirektor.» Naja, nicht ganz, aber das war höchstens noch eine Frage von drei bis fünf Jahren. «Und was machst du so in der Informatik?»

«Netzwerkadministratorin.»

«Cool», sagte Kevin. «Ich find Outlook ja total praktisch.» Software benannt, Fachkenntnis bewiesen.

«Outlook? Wir arbeiten jetzt mit Confluence.»

«Ach, Konferenz!» Also, eine Aussprache hatte die Frau. «Ja, klar! Das nehmen wir zum Telefonieren.»

«Nein, Con-flu-ence», erklärte Susi. «Das ist eine Software für die Dokumentation und Kommunikation von Wissen und für den Wissensaustausch.»

Soso. Kevin hörte sich fragen: «Wozu brauch ich das? Ich kann

doch auch E-Mails schicken.» Wobei ihm da wieder einfiel, dass die Chefin in letzter Zeit ständig über die E-Mail-Flut und die Überlastung des Servers jammerte.

Susi lachte: «E-Mail! Mit Confluence arbeiten alle gleichzeitig in der Cloud an einem Dokument, da muss man sich nicht mehr schreiben!»

Oh! Das klang nach Futter für die Chefin! Wenn Kevin mit der richtigen Idee daherkam, würde sich der Marathon bis zum Marketingdirektor möglicherweise auf drei bis viereinhalb Jahre verringern. «Und wie geht das mit dem Confluence?»

Susi starrte ihn an und sagte dann nur: «Komm mit!»

**KEVIN
STRIKES
AGAIN**

Am nächsten Morgen um zehn nach neun stand Kevin bei der Chefin auf der Matte.

«Ich habe genau das, wonach Sie suchen!» Kevin klappte seine Mappe auf. Unverdrossen begann er, zu rezitieren: «Confluence vernetzt Nutzer in transparenten Workflows. Die Nutzer können zu einem Dokument Inline-Kommentare abgeben oder Benachrichtigungen senden bzw. ändern – egal, ob sie intern in einem Unternehmen sitzen oder von extern auf das System zugreifen. Confluence lässt also Kollaboration in Echtzeit zu.» Ist das genial oder nicht? Das schliesst mindestens 75 Prozent des bisherigen Kommunikationsaufkommens kurz. Auch extern, weil wir Kunden einbinden können.»

«Hm», sagte die Chefin leicht skeptisch. «Und wie lange dauert das wieder, bis wir es tatsächlich nutzen können? Da muss doch garantiert irgend so ein Computerladen neun Monate dran basteln.»

«Eben nicht!», strahlte Kevin. «Das ist ja das Tolle. Das Programm sitzt nicht bei uns auf dem Server, sondern in der Cloud des Anbieters. Das heisst, es ist alles ruckzuck eingerichtet, und die Entlastung dürfte sofort spürbar sein, weil das E-Mail-Volumen massiv reduziert wird.»

«Also, passen Sie auf. Ich bin jetzt eine Woche in den Ferien. Gleisen Sie die Sache auf, und ich schau mir an, wie das funktioniert, wenn ich wieder da bin.»

«Tiptopp. Schöne Ferien!» Kevin drehte sich auf dem Absatz um und ergriff die Flucht.

Keine drei Tage später war die App online. Kevin hatte gleich mal eine Seite für die wöchentlichen Berichte gebastelt. Ziel war es, die Angaben zu Ac-

count, Budget, Vorgaben für den Auftrag, Stand des Projekts usw. automatisch zu erfassen – mit anderen Worten, all das, was die Chefin immer am Montagmorgen um acht auf dem Tisch haben wollte. Bisher hatte Kevin das alles konsolidieren und die Daten per E-Mail, Telefon und SMS eintragen müssen. Mit dem neuen Confluence-System musste jedes Team nur noch im Dokument auf der Seite seine aktuellen Daten ergänzen, er selbst würde das jeweilige Monatsdokument speichern, und die Chefin konnte es sich nach Belieben runterladen. Abrakadabra! Und jetzt war die Chefin zurück – die perfekte Gelegenheit, um die neuen, stressfreien Wochenberichte vorzustellen. Um fünf vor acht rückte Kevin die Fliege zurecht und klopfte bei der Chefin an die Tür.

«Ah, Sie sinds, Kevin. Sie können den Wochenbericht einfach da hinlegen.» Sie wedelte in Richtung eines Aktenstapels und blickte schliesslich auf. Ihr Blick fiel auf seine leeren Hände. «Ach so? Kommen Sie wegen etwas anderem? Wo ist denn der Wochenbericht?»

«Im neuen System! Darf ich?» Er deutete auf ihren PC. Seufzend räumte sie den Platz. «Bitte.»

Kevin setzte sich in den edlen Bürosessel – wie geschaffen für einen Marketingdirektor – und loggte sich mit seinen Zugangsdaten bei Confluence ein. «Sie haben natürlich auch volle Nutzerrechte und können sich mit Ihren eigenen Zugangsdaten einloggen. Und dann sind es ein paar einfache Klicks.» Er klickte, und da lag das Dokument: Monatsbericht Oktober. Mit gewissem Bedauern erhob er sich aus dem schönen Sessel. «Bitte sehr.»

«Hmpf!», sagte die Chefin, setzte sich wieder und öffnete das Dokument. «Versteh ich nicht.»

Einen saftigen Fluch zurückweisend, warf Kevin einen zweiten Blick auf den Bildschirm. Statt seines übersichtlich gelayouteten Monatsberichts für den Oktober sah er eine Spalte mit Ziffern diverser Länge. Was zum Geier war denn da passiert?

«Also, was ist los?» wollte die Chefin wissen.

Exzellente Frage. Bei genauerem Hinsehen sah der Nummernverhauf nach den Kennzahlen für den Zwibschgaduri&Co.-Account aus. Die hatten Freitagabend noch gefehlt, und leider schien das Team nicht ganz verstanden zu haben, was zu tun war: Anstatt die Dokumentvorlage zu befüllen, hatte jemand sie überschrieben. Kevin wimmerte. «Hier scheint es ein Missverständnis gegeben zu haben. Wir müssen wohl im Vorfeld klarstellen, was bei den jeweiligen Workflows zu tun ist, und die Abläufe genau festlegen. Und ... äh ... die Berechtigungen sollten wir anpassen. Damit nicht jeder nach Belieben darin herummurkst.»

«Klingt nach einer super Idee!» Klang sie irgendwie hämisch? Nein, eigentlich sah sie ihn ganz freundlich an. «Die Idee mit dem Confluence war wirklich gut, Kevin. Danke! Ich glaube, damit werden wir tatsächlich viel Zeit und Aufwand sparen. Kümmern Sie sich darum, dass die Abläufe und Berechtigungen ganz genau festgelegt werden, ja?»

Immerhin! Ein Teilerfolg! Das mit der Technik hatte er drauf, er fühlte es. Oder fast. Kevin kramte Susis Telefonnummer heraus. Fachfrauliche Beratung konnte hier wohl nicht schaden.

Ein Date mit Diction

Was passiert bei einer Bewerbung?

Keine Sorge: Romantisch wirds nicht, wenn sich unsere Recruiterin mit Bewerbern an einen Tisch setzt. Aber Ähnlichkeit mit einem Date hat die ganze Sache schon: Sind unsere Ziele ähnlich? Mögen wir lieber Katzen oder lieber Hunde? Spoiler: Solange man keinen zahmen Leguan zum Probehalbttag mitbringt, ist unsere HR-Chefin Corina Ramsauer eine generelle Tierfreundin.

Doch jetzt mal im Ernst. Corina, wie läuft eine Bewerbung bei Diction ab, wer kriegt den Job und wer nicht?

Welche Qualifikationen bringen mich ins Spiel?

Die fachlichen Qualifikationen sind natürlich für jedes Stellenprofil unterschiedlich. So sollte eine Übersetzerin ihr Fach selbstverständlich wirklich gelernt haben und die Sprache, in die sie übersetzt, auf muttersprachlichem Niveau sprechen. Bei den persönlichen Fähigkeiten legen wir grossen Wert darauf, dass sie zu unseren Werten und zur gelebten Unternehmenskultur passen: Bereitschaft und Fähigkeit zu Spitzenleistung, Offenheit für Neues und Experimentierfreude, bedingungslose Kundenorientierung, beziehungsorientierte Kommunikation und beziehungsorientiertes Verhalten, Hilfsbereitschaft, Respekt und Wertschätzung gegenüber Kunden und Arbeitskollegen. Und natürlich echte Leidenschaft für das, was man tut. All das erkennt man meistens vor allem im Vorstellungsgespräch.

Magst du ungewöhnliche oder verrückte Bewerbungen?

Wenn sie Niveau haben, warum nicht? Bei Diction haben wir schon eine Schwäche für kreative, gut gelaunte Leute. Manchmal gibt es auch witzige Formulierungen im Anschreiben. Eine Bewer-

berin versprach uns etwa Übersetzungen, bei denen die Kunden «Engel singen hören». Aber für gezwungenen Humor, der dann vor allem im Vorstellungsgespräch gar nicht mehr zum Vorschein kommt, hab ich eher wenig übrig.



Corina Ramsauer, Leiterin Human Resources

Vorsicht, Traumberuf!

Meine Arbeit ist spannend. Daher freut es mich auch, wenn ich Bewerbern ebenfalls zu ihrem Traumberuf verhelfen kann. Meine Menschenkenntnis ist inzwischen ziemlich gut. Auch lernt man die verschiedensten Menschen kennen, die zum Teil extrem spannende Erfahrungen mitbringen. Und selbst wenn Kandidaten ganz ähnliche Lebensläufe haben, ist jedes Gespräch einzigartig.

Apropos Vorstellungsgespräch: Wie kann ich da punkten?

Meist findet das erste «Date» per Skype statt. Punkten kann man mit ganz einfachen Dingen wie Pünktlichkeit, Freundlichkeit, einem guten

Chiara Cavazzani, Lektorin, Team Italienisch

Besonders angenehm fand ich, dass es schnell persönlich wurde. Die Fragen zum Lebenslauf brachten uns zu einem Austausch über meine Leidenschaft für antike Sprachen und die Herausforderungen der Übersetzungspraxis. Als das Gespräch dann auf berufliche Ziele kam, konnte ich mir schon gut ausmalen, wie mein Alltag bei Diction aussehen könnte.



Ausdruck. Auch auf Computer-Skills achte ich, denn für unser Arbeitsmodell mit Homeoffice ist es ganz zentral, dass Mitarbeitende mit Technologie umgehen können. Ich höre viel zu und schaue, ob die Erläuterungen und Antworten

reagiert sie auf meine Schilderungen des Unternehmens und des Jobs? Toll ist es, wenn wir während des Gesprächs auch lachen können.

Wer hat keine Chance?

Zunächst einmal natürlich Personen, denen die fachlichen Qualifikationen fehlen. Ausserdem solche, die bereits während des Bewerbungsverfahrens unzuverlässig oder kompliziert sind, oder die uns ihre persönlichen Vorstellungen diktieren wollen. Es erstaunt mich immer wieder, wenn jemand nicht aufhört, über Rahmenbedingungen zu diskutieren, die schlicht nicht verhandelbar sind, weil davon die Funktionsfähigkeit des Unternehmens abhängt.

Okay: Ich gefalle Diction und Diction gefällt mir. Kommt jetzt der Probehalbttag?

Ja, genau. Hier lernt man sozusagen Land und Leute kennen: das Büro, die potenziellen Vorgesetzten und Teamkollegen – je nach Sprache oder Jobprofil. Hat man sich als Übersetzer oder Lektor beworben, kann man direkt im Team Texte bearbeiten und Fragen zum Alltag stellen. Am Ende steht ein ausführliches Gespräch mit der Teamleiterin und der Bereichsleiterin: Wie war die Stimmung? Was lief super, wo lagen die Herausforderungen? Ebenso gibt es Feedback von uns. Auch die Texte, die während des Halbtags bearbeitet wurden, schauen wir uns an. Die Qua-

lität dieser Texte fließt genauso in die finale Entscheidung ein wie der persönliche Eindruck, den wir gewonnen haben. Passt die Person zu uns? Mag sie uns auch?

Wir mögen uns immer noch, und die Stelle ist gebongt. Was jetzt?

Nun kommen der Arbeitseinstieg und die intensive Einführung mit diversen Schulungen sowie eine individuelle Betreuung in den ersten Monaten. Jede neue Mitarbeiterin hat genug Zeit, sich mit der Arbeit vertraut zu machen. Auf keinen Fall wird sie ins kalte Wasser geworfen, sondern rundum betreut und an die neue Aufgabe herangeführt. Das ist aus zwei Gründen wichtig: Am Ende der Einführung gehen die neuen Dictionianer mit einem guten Gefühl an die Arbeit heran. Zudem stellen wir so sicher, dass die Kunden auch von neuen Mitarbeitenden die gewohnte Qualität erhalten.

Wie steht es eigentlich mit freier Mitarbeit?

Natürlich, wir arbeiten auch mit ausgewählten externen Fachexperten zusammen. Hier kümmert sich das Team Freelancermanagement um die Bewerbungen. Aber all unsere Übersetzer und Lektoren müssen in ihrem Fach topfit sein, egal, ob sie intern oder extern arbeiten. Die geforderten akademischen Qualifikationen sind deshalb für gewisse interne und externe Stellen ähnlich.



**Seraina Rohr, Kundenbetreuerin,
Team Finance and Legal**

An Diction hat mich besonders das sympathische Team beeindruckt. Ich fühlte mich sofort willkommen und aufgenommen.



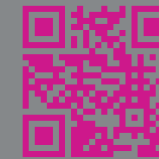
**Alexandra Macieira,
Lektorin, Team Französisch**

Ich mag es, dass Diction sich um die Leute bemüht. Als ich zwei Praktikumszusagen hatte – von Diction und einem anderen Unternehmen, sagte mir Corina, ich könne gerne ruhig erst das andere Praktikum absolvieren, denn die Türen von Diction wären immer offen für mich. Und knapp ein Jahr später bin ich fester Bestandteil des Französischteams!



**Cécile Roffler, Kundenbetreuerin,
Team Finance and Legal**

Den Probehalbttag fand ich sehr interessant: Diction-Luft schnuppern, den Mitarbeitenden über die Schulter schauen und sie mit Fragen löchern. Und es war wahrscheinlich das einzige Mal, dass ich zu einem Bewerbungsgespräch mit dem Velo anreisen konnte. ☺



Wer will auch ein Date mit Diction?
Hier mehr über unsere Stellen und
auch über die freie Mitarbeit erfahren.
www.diction.ch/jobs/



